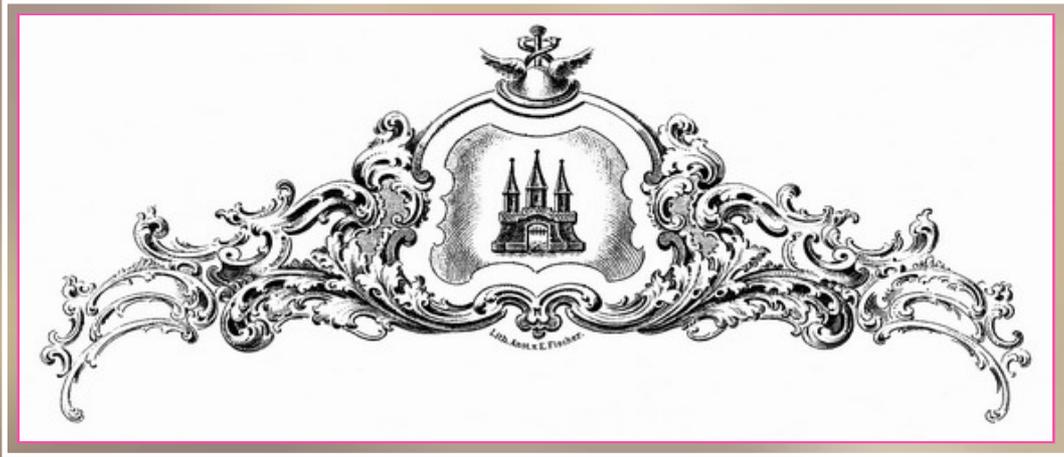


September 2008



Mien leeves Altona

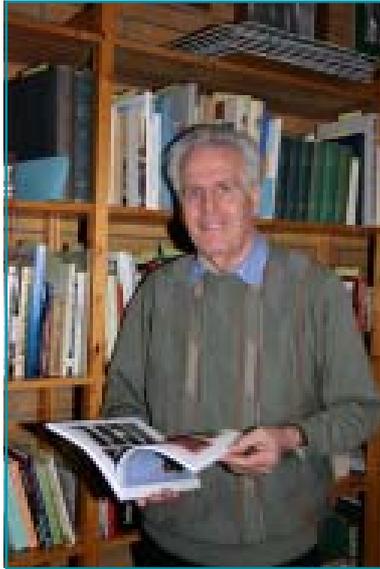
Neuigkeiten aus Altonas Gegenwart und Vergangenheit



Bilder vom 17. Juli 2008

Einweihung des Bruno-Tesch-Platzes

Internet-Zeitung Nr. 7
des Altonaer Stadtarchivs
Struenseestraße 32 c 22767 Hamburg



Wolfgang Vacano
Leiter des Altonaer Stadtarchivs

Moin, moin, leeve Lüüt,

diese Ausgabe der Internet-Zeitung des Altonaer Stadtarchivs trägt nun schon die Nummer sieben. Mit diesem Format hat das Altonaer Stadtarchiv für Hamburger Museen und Stadtarchive einen völlig neuen Weg beschritten. Denn bisher gab es noch keine „Zeitung“, in der man in gleichem Maße Geschichte und Gegenwart eines Stadtteils in einer ausführlichen Darstellung nachlesen konnte.

In der Regel wird nach Möglichkeit auch der einmal angestrebte Gesamtumfang der „Internet-Zeitung“ bei ca. 50 Seiten eingehalten, um eine möglichst bequeme Lesart zu ermöglichen. Dieses wird noch zusätzlich durch den überwiegend größeren und informativen Bildanteil gewährleistet.

Doch es gibt noch ein gewisses Hindernis beim „Versand“ dieser Zeitung per Internet, welches aber nicht beim Versender liegt, sondern auf Seiten der Empfänger, die meist über einen zu kleinen „Postkasten“ verfügen.

Deshalb sei noch einmal darauf hingewiesen, dass man diese Zeitung auch auf unserer Homepage nachlesen kann.

Möge diese Internet-Zeitung weiter wachsen und gedeihen und einen großen Leserkreis finden, dass wünscht sich Ihr
Wolfgang Vacano

Inhaltsverzeichnis



Inhaltsverzeichnis

Moin, moin, leeve Lüüt	2
Inhaltsverzeichnis	3
Richtfest an der Endoklinik	4
Die Fahne der „Altonia“	9
4 Jahre Quartiersladen Gr. Bergstraße	12
Trauriges Schicksal eines Altonaer Denkmals	18
Richtfest für den Erweiterungsbau des Mercado	22
Das Altonaer Theater trauert	27
CD´s für das Altonaer Museum	28
„Festland“-CD für die Bauarbeiter	30
Richtfest bei den „Columbia-Twins“	32
Das neue „Technische Rathaus“	36
Restaurierung der Rathausfassade	40
Einweihung des neuen Bruno-Tesch-Platzes	43
Das Altonaer Stadtarchiv am Stuhlmann-Brunnen	47



Impressum

Internetzeitung mit Seiten

Titel: „Mien leeves Altona“

Herausgeber: Altonaer Stadtarchiv
Struenseestraße 32 c 22767 Hamburg

Verfasser, Fotos und Gestaltung: Wolfgang Vacano, Leiter des Altonaer Stadtarchivs (c)

Format: DIN A4 im Farbdruck

Erscheinungsjahr: September 2008

Richtfest bei der ENDO-Klinik...



Am 19. Juni 2008 war es endlich so weit. Nach monatelanger intensiver Bauarbeit konnte endlich Richtfest an der Holstenstraße / Nobistor Richtfest gefeiert werden. Zahlreiche prominente Gäste ließen sich dieses Erlebnis zur Ehre gereichen und waren gern erschienen.

Als sie den Baustellenbereich über die Louise-Schroeder-Straße betraten, konnten sie die schöne Richtkronen bewundern, die schon vorher an einem Kranseil befestigt worden war.

Die herrliche Richtkronen



Quelle: Foto:
W. Vacano,
Altonaer
Stadtarchiv

Gleich zu Beginn ging es in einen noch leeren riesigen Raum, in dem von fleißigen Helfern für das leibliche Wohl gesorgt wurde, wie es auf Richtfesten schon immer Tradition ist...

Richtfest in der ENDO-Klinik



Die fleißigen netten Helfer...



Die Gäste - kurz vor den unvermeidlichen Ansprachen...

Die Festredner...



Die sich anschließenden Festreden waren informativ und oft kurzweilig. Alle Festredner loben die schon weit voran geschrittenen Bauarbeiten und warfen teilweise Blicke in die Vergangenheit der ENDO-Klinik und in die Zukunft.

Zwei der fleißigen Bauarbeiter lauschten gespannt den Reden...



Das Aufziehen der Richtkrone...



Ganz hoch oben auf dem Dach sprach der Polier dann den unvermeidlichen Richtspruch in netter Gedichtsform., während es anfang zu regnen. Anschließend ließ er den Bauherrn, den Bau und die Arbeiter hoch leben...



Bei dunklem Himmel wurde die Richtkrone feierlich mit einem Kran aufgezogen und das Publikum klatschte dabei Beifall...

Bleibende Eindrücke von der wunderbaren Richtfeier...



Quelle: Foto: W. Vacano, Altonaer Stadtarchiv

Die Fahne der „Altonia“

Kaum jemand erinnert sich heute noch den einen oder anderen Altonaer

Verein, den es einmal vor mehr als 100 Jahren gegeben hatte.

Altona hatte als selbständige Stadt zweitweise mehr als 200 Vereine...

Einer davon war der „Club Altonia“ von 1886, ein musikalischer

Zusammenschluss ehemaliger Altonaer Seefahrtsschüler...

Gesangsvereine erfreuten sich zu dieser Zeit sehr großer Beliebtheit....

Heute erinnert nur noch die wunderschön gestickte Clubfahne an diesen bemerkenswerten

Gesangsverein „Club Altonia“, denn die ehemalige Altonaer Seefahrtsschule aus der

Kaiserzeit - gegenüber dem Altonaer Bahnhof gibt es schon seit etwa 70 Jahren nicht mehr!



Die Fahne des Altonaer Gesangsclubs „Altonia“

Eine Fahne aus dem Altonaer Stadtarchiv

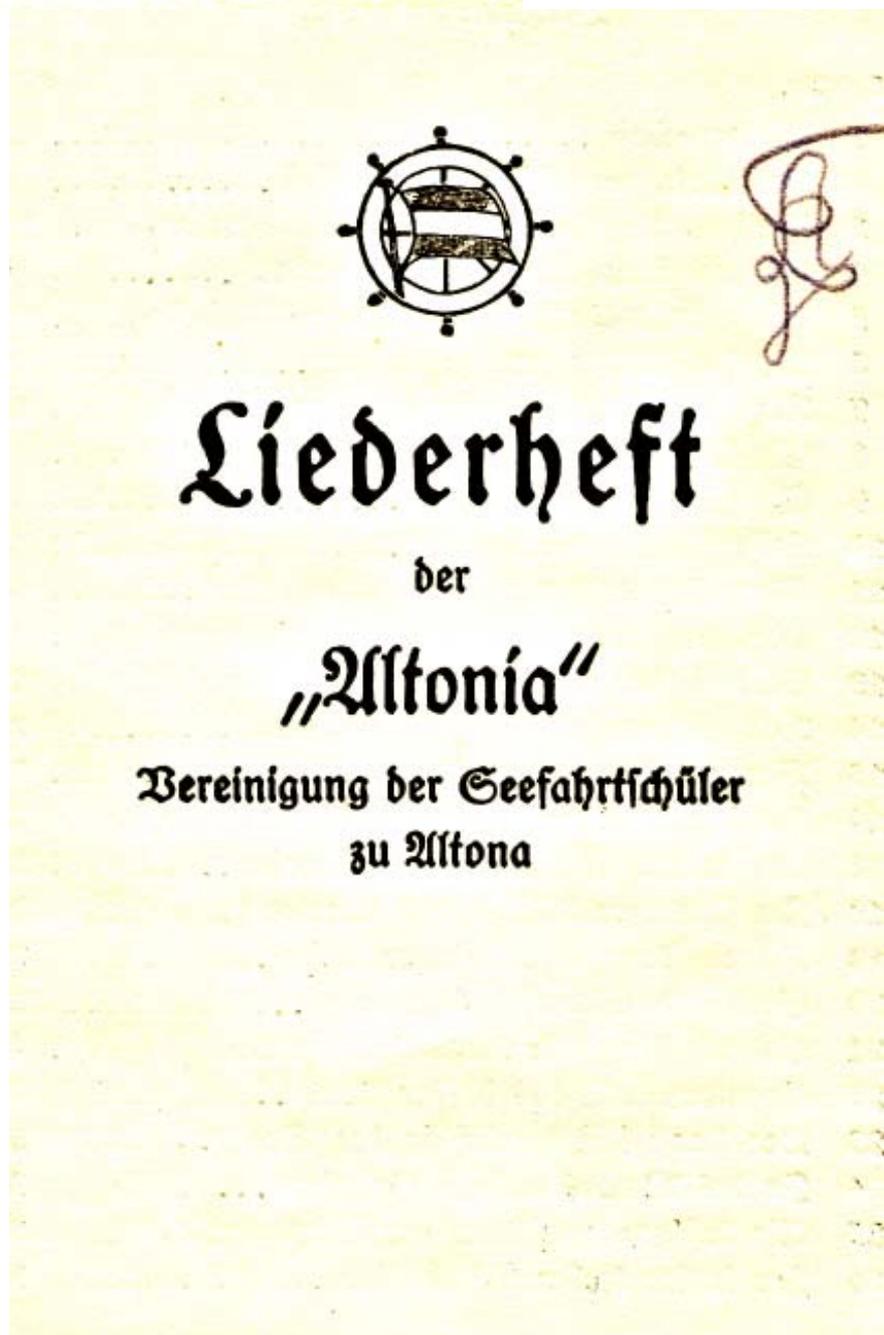
Die Fahne der „Altonia“



Heute erinnert u. a. auch noch der vereinseigene Stempel aus der umfangreichen „Stempelsammlung“ des Altonaer Stadtarchivs an die Vereinigung der Seefahrtschüler zu Altona...



Das nebenstehende Liederheft konnte das Altonaer Stadtarchiv unlängst aus dem Internet erwerben und dient nun als herrliche Ergänzung zu dieser Fahne...



Hier das „Altonen-Lied“ aus dem Liederheft...

1

Altonen-Lied.

Met.: Hier sind wir versammelt.

1. Altonen vereint, sind fröhlich gesinnt,
Gespräche sie gehen im Kreise.
Sie trinken ein Gläschen und fingen bestimmt
Vertraute Altonen Weise.

Refrain: Blau — sind des Meeres Wogen,
Weiß — ist der brausenden Wellen Gischt,
Rot — ist die Lieb' des Altonen
Die ihm im Herzen nie erlischt.

2. An're Zukunft die liegt auf weiter, weiter See,
Liegt auf des Schiffes Planken.
Ob klar ist die Luft, ob's braust in der Bø,
Für Altonen da gibt es kein Wanken.

Refrain:

3. Uns bindet ein festes unsichtbares Band
Weit stärker als Ketten und Trossen.
Kameradschaft und Treue so ist es genannt,
Altone! — Üb' sie unverdrossen!

Refrain:

4. Altonen — stoßt an! Es lebe die Pflicht,
Zum Dienst den wir ernst übernommen.
Wir kennen ein Zagen, ein Zaudern nicht.
Altonen würd' so was nicht frommen.

Refrain:

5. Und treffen Altonen von der Heimat entfernt,
Sich unten in südlichen Zonen,
So fingen sie fröhlich, was einst sie gelernt,
Das alte Lied der Altonen.

Refrain:

Theo G. Sönnichsen.



Leider sind die Noten dieses Liedes derzeit nicht bekannt...

Vier Jahre Quartiersladen in der Gr. Bergstraße...



Am 24. Juni 2008 war es wieder so weit. Erneut konnte der „Quartiersladen“ in der Gr. Bergstraße einen kleinen „Geburtstag“ feiern. In diesem Falle war es der vierte Ehrentag! Bemerkenswert war, dass sich diese Geburtstagsfeiern in den letzten Jahren zu einem kleinen „Altonaer Gesellschaftsereignis“ gemausert hatten, bei dem mittlerweile die Altonaer Prominenz nicht mehr fehlen durfte und wo sich auch Altonas Bürger gerne beteiligten... Margit Bonacker hatte eingeladen und Viele kam, um nett zu gratulieren...

Mit ein wenig musikalischer Begleitung wurden die „Geburtstagsgäste“ schon vor der Quartiersladentür herzlich in Empfang genommen...

Die Geburtstagsredner...



Die Festredner, Margit Bonacker (oben rechts), Jens Nietner (oben links) und Jürgen Warmke-Rose

Alle Redner lobten das Erreichen bisheriger Ziele für die Entwicklung der Gr. und Neuen Gr. Bergstraße. Während Margit Bonacker und Jens Nietner über die bisherige Arbeit des Quartiersladens berichteten, ging Jürgen Warmke-Rose u. a. auch auf die Zukunft des „frappant“ ein und berichtete, dass er mit der bisherigen Entwicklung zufrieden sei...

Quelle: Foto: W. Vacano, Altonaer Stadtarchiv

Impressionen aus dem Quartiersladen...



Die frühen Gäste warteten bei Kaffee und Kuchen vor dem Laden...



Marianne Paseitis und Jürgen Warmke-Rose

**Man kennt sich,
man mag sich...**

4 Jahre Quartiersladen



Katharina Regenstein



Die Werbeflächen für Altonaer Institutionen...



Quelle: Foto: W. Vacano, Altonaer Stadtarchiv

Die Gäste...



Judith Hamann



4 Jahre Quartiersladen



Erster Polizeihauptkommissar Gäth vom PK 21 (Mörkenstr.)



Martin Seiffert von der afg Worknet



Hannelore Thate

Das traurige Schicksal eines Altonaer Denkmals

Die Erinnerungstafel für das „Altonaische Unterstützungsinstitut



Diese Ansicht zeigt das fast vergessene oder kaum öffentlich wahrgenommene „Denkmal“, die Erinnerungstafel für das Altonaische Unterstützungsinstitut von 1799, stets in der Kurzform „AUI“ (AU-I) genannt. Spricht man Passanten an, die sich auf dem Platz der Republik aufhalten, erntet man meist nur Kopfschütteln, wenn man nach dem Sinn oder Zweck dieses Denkmals fragt...

Diese Erinnerungstafel ist seit mehreren Jahrzehnten nicht mehr gepflegt worden

Schäden an der Tafel

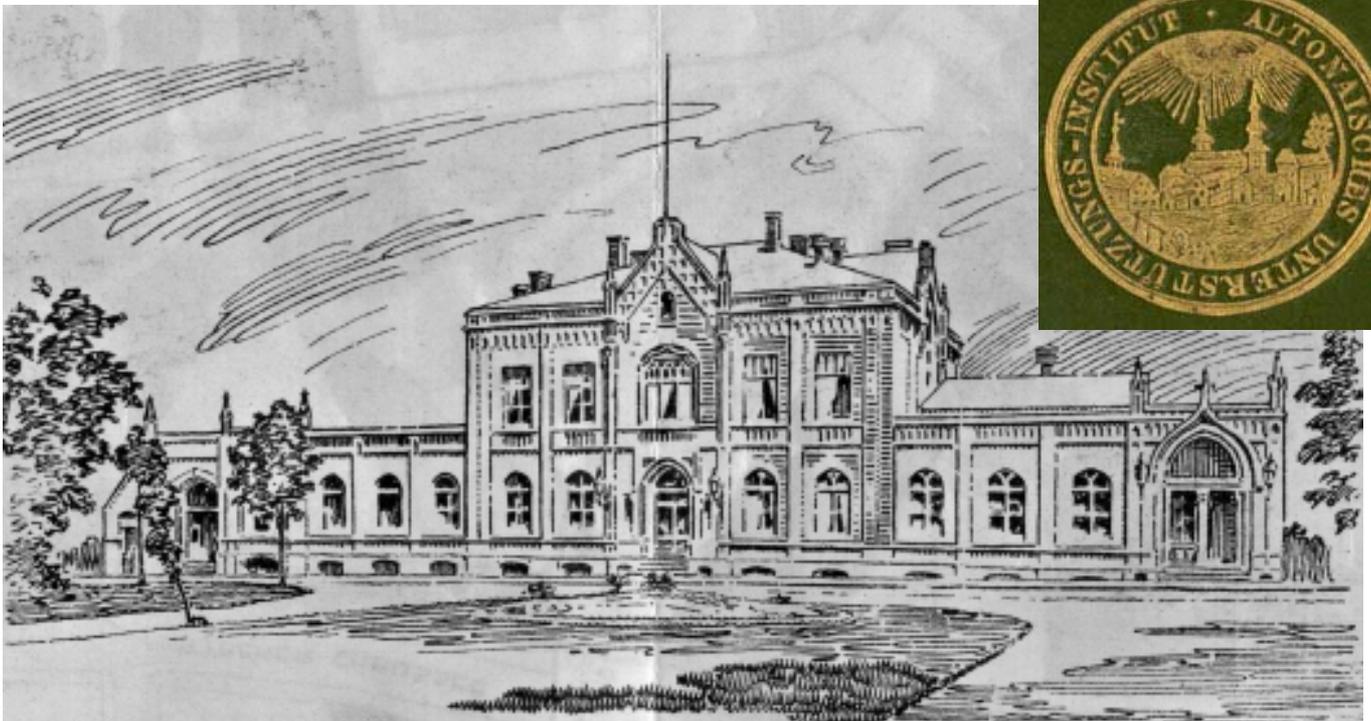
Die Tafel, welche auf einem riesigen Felsstein aufgeschraubt wurde, macht einen stark vernachlässigten Eindruck. Die aus Kupfer gegossene Tafel ist sehr stark „patiniert“, mit der Folge dass die Patina auf den Felsen läuft und hässliche „Flecken“ hinterlässt... Zusätzlich fehlen drei Schraubenabdeckungen an den Ecken der Tafel und müssten dringend einmal ersetzt werden. Vielleicht durch die Norddeutsche Affinerie?

Hinzu kommt noch, dass der Standort für dieses Denkmal in den letzten Jahrzehnten mehr als unattraktiv geworden ist, denn die darum herumstehenden Bäume und das Gebüsch machen das Denkmal - trotz der Größe des Steins - fast „unsichtbar“! Entweder müssten nun die Bäume und das Gebüsch einmal kräftig „ausgeschnitten“ werden oder eine Versetzung des Felsens „ins Licht“ ins Auge gefasst werden, damit das Denkmal wieder seinem ursprünglichen Zweck dienen kann, nämlich weiterhin an das ruhmreiche Schaffen des AUI zu erinnern...

Hier einige Informationen zum Altonaer Unterstützungsinstitut

Das Gründungsjahr für das AUI liegt nun schon mehr als 200 Jahren zurück. Deshalb fällt es immer mehr Altonaern immer schwerer, die Erinnerung an das zweitälteste Geldinstitut Deutschlands sachgerecht wach zu halten.

Das AUI, welches sich im Dritten Reich auflösen musste und zuletzt von den Hamburger Sparkassen v. 1827 und 1864 übernommen wurde, war ein überaus segensreicher Geldgeber für die damals selbständige Stadt Altona. Es gab kaum ein „öffentliches“ Bauwerk (Rathaus) oder ein größeres Denkmal (Kaiser-Wilhelm-Denkmal, Behn-Brunnen), welches nicht mit Zuschüssen des AUI errichtet wurde. Kunst, Kultur und Ausbildung wurden maßgeblich unterstützt. Ohne diese immer reichlich fließenden Zuschüsse, wären viele städtischen Projekte nicht zu verwirklichen gewesen.



Diese Zeichnung zeigt das Hauptgebäude des AUI in der Catharinenstraße. Beides existiert heute nicht, weder das AUI noch die Catharinenstraße. Heute steht auf diesem Gelände die Schule Königstraße... Doch die Erinnerung bleibt...

Trauriges Schicksal eines Altonaer Denkmals

Warum diese Gedenktafel ausgerechnet auf dem Platz der Republik (auch einmal Kaiserplatz und Adolf-Hitler-Platz genannt) steht, hat seinen Grund. Denn 1899 feiert das AUI sein 100-jähriges Bestehen. Da man dieses Jubiläum auch standesgemäß mit einer „öffentlichen Großspende“ begehen wollte, kam es gerade recht, dass gerade 1898 zwischen dem neuen Rathaus (zuvor der Altonaer Hauptbahnhof) und dem neuen Hauptbahnhof eine riesige Freifläche entstanden war, nachdem man die ehemaligen Gleisanlagen in einer verregneten Nacht entfernt hatte...



Der noch „leere“ Kaiserplatz...



Postkarte mit Teildraufsicht auf den Kaiserplatz um 1905

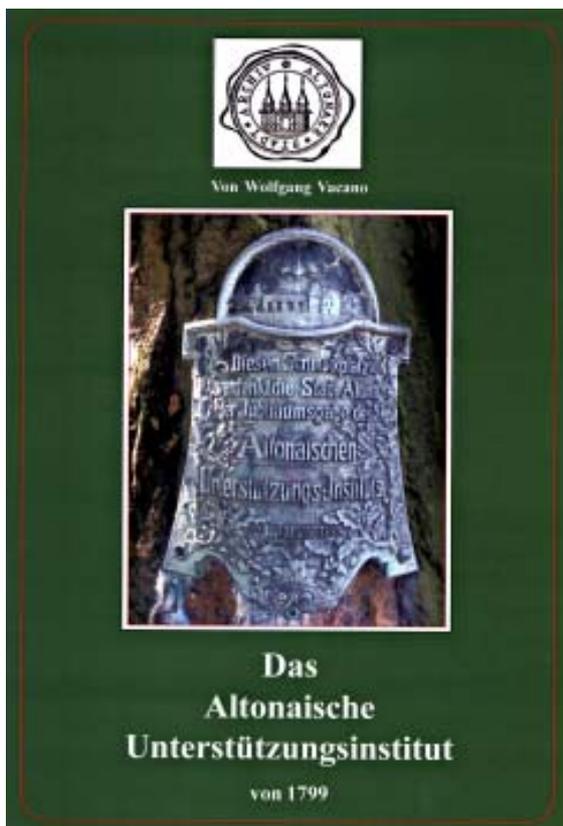
Weil nach den städtebaulichen Plänen auf dem Freigelände ein Park entstehen sollte, bot das AUI großzügig die Neugestaltung des Parken an und löste damit damals große Freude aus...

Mittels der wunderbaren Finanzierung entstand ein wunderschöner Platz, um den sich später das Altonaer Museum und das Spitzenhotel „Kaiserhof“ ansiedelten. In der städtebaulichen Literatur fand dieses herrlich gestaltete bauliche Ensemble immer wieder freundliche Erwähnung, nicht schlecht für eine kleine holsteinische Stadt vor den Toren Hamburgs, oder?

Zur Erinnerung an die hervorragende Zusammenarbeit zwischen der Stadt mit „seinem“ AUI stellte man nach Fertigstellung des Kaiserplatzes, (an der Kaiserstraße gelegen, die heute unspektakulär nur noch Museumsstraße heißt), eine Gedenktafel auf, die heute noch an die Geschichte des Platzes und des AUI erinnert!

Vielleicht gehen Sie einmal hin und das o. a. Denkmal findet jetzt Ihre geschätzte Aufmerksamkeit und Sie sehen die Gedächtnistafel mit anderen Augen und Sie unterstützen die Forderungen des Altonaer Stadtarchivs?

Wer mehr über die Geschichte des ehemaligen **Altonaer Unterstützungsinstitutes von 1799** erfahren möchte, der wende sich bitte an das Altonaer Stadtarchiv, Tel. 040-50 74 72 24, oder per E-Mail: kontakt@altonaer-stadtarchiv.de. Der Preis für dieses wichtige stadthistorische Thema beträgt Euro15,-.



Die Titelseite des umfangreichen E-Books zur Geschichte des AUI

Erinnerungen an das Altonaische Unterstützungsinstitut...



Alle diese wundervollen Belege aus der Geschichte des Altonaer Unterstützungsinstitut von 1799 sind im Original im Altonaer Stadtarchiv zu besichtigen...

Richtfest für den Erweiterungsbau des Mercado

Und noch ein Richtfest in Altona! In kaum einem Stadtteil wird derzeit so viel gebaut wie in Altona. In diesem Falle ist es der Nachfolgebau für das ehemalige „Bismarck-Bad“ an der Scheel-Plessen-Straße / Ottenser Hauptstraße.

Hier wurde am 18. Juni 2008 ein großes Richtfest gefeiert, zu dem sich zahlreiche Gäste aus der Hamburg und Altonaer Gesellschaft einfanden...



Von ganz hoch oben - vom Publikum ziemlich weit entfernt - formulierte der Polier sein Gedicht bei strahlendem Sonnenschein. Auch die Trinksprüche waren fast nur mit einem Fernglas zu beobachten...

Cornelius Liedtke schaut zu...



Die Festredner...



Martin Mörl, DGAG



Bezirksamtsleiter Jürgen Warmke-Rose

Martin Mörl und Jürgen Warmke-Rose nutzten den feierlichen Anlass dazu, um einmal dieses für Altonas zukünftige Entwicklung bedeutsame Bauvorhaben zu würdigen und zu loben, während so manchem Gast immer wieder auch die guten Erinnerungen an das alte Bismarck-Bad durch den Kopf gingen...



Die Zuhörer lauschten den Worten...

Quelle: Fotos: DGAG, Altonaer Stadtarchiv

Das Aufziehen des Richtkranzes und die Zuschauer...



Quelle: Fotos: DGAG, Altonaer Stadtarchiv



**Der spannende Moment
war gekommen...**

Richtfest für den Erweiterungsbau des Mercado



**Die Prominenz schaut
sehr interessiert zu...**



Im Hintergrund: Das Parkdeck des Mercado...

**Die zahlreichen
Besucher und
Gäste kamen
bei dieser Ver-
anstaltung
rasch ins Ge-
spräch...**

Richtfest für den Erweiterungsbau des Mercado

Die Feier und die Gäste...



Der Bauleiter, Herr Baier, mit seinen netten Kollegen



Das Altonaer Theater trauert...

Schauspielerin, Regisseurin und Intendantengattin Elke Ahlf gestorben...



Die Schauspieler, Regisseure und Intendanten Elke Ahlf-Fitze und Ehemann Hans Fitze

Elke Ahlf und Hans Fitze haben seit 1954 bis 1994 gemeinsam das Altonaer Theater an der Museumstraße (in der Aula der heutigen Gewerbeschule 10) aufgebaut und sehr engagiert geleitet. Sie leiteten in dieser Zeit auch das Harburger Theater.

Beide spielten immer wieder mit großem Publikumserfolg die klassischen Rollen des Theaters. Hans Fitze erhielt als „Theatermensch“ die höchsten Hamburger Ehren, (u. a. Verleihung der Biermann-Rathjens-Medaille und des Professorentitels).

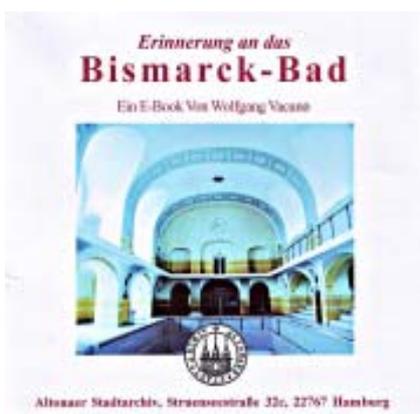
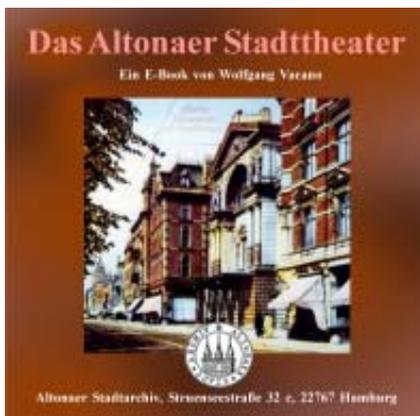
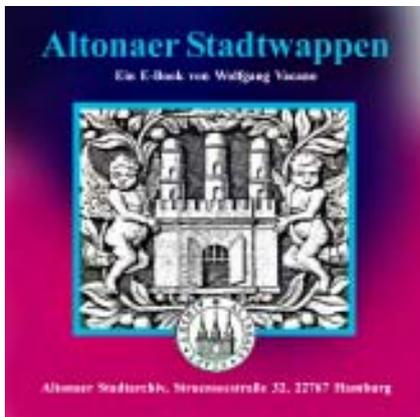
Nach der Schließung des Altonaer Theaters 1994 zog sich das überaus beliebte Theaterpaar ins Privatleben in die Hartwig-Hesse-Stiftung zurück. Dort starb Hans Fitze 1999 sechsunneunzigjährig. Nun starb dort auch Elke Ahlf im 103. Lebensjahr.

Wir werden beiden „Theatermensen“ immer ein besonderes und ehrendes Andenken bewahren.

Im Altonaer Stadtarchiv ist eine fast vollständige Theatersammlung vorhanden, mit der das Theaterleben der „Fitzes“ noch weiterhin zu bewundern ist...

Die „Freunde des Altonaer Theaters“ und das Altonaer Stadtarchiv bedanken sich ausdrücklich und sehr herzlich für die gute Unterstützung der Kulturbehörde bei der Beerdigung von Elke Ahlf!

CD's für das Altonaer Museum

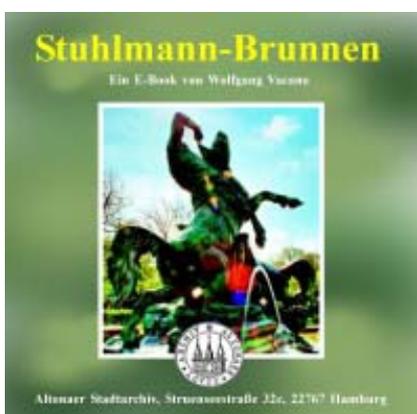
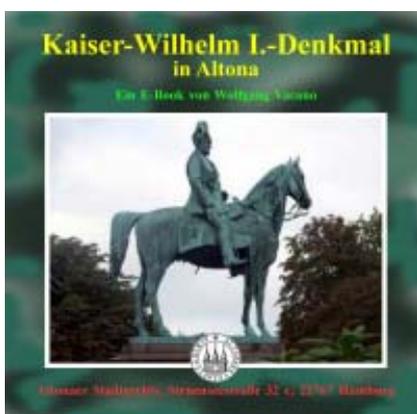
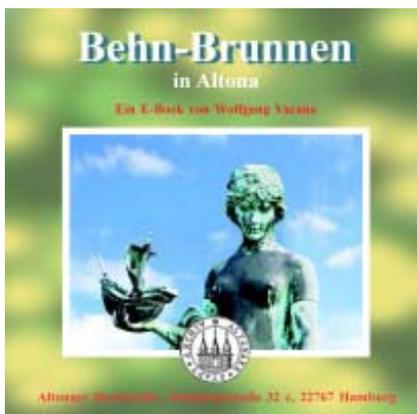
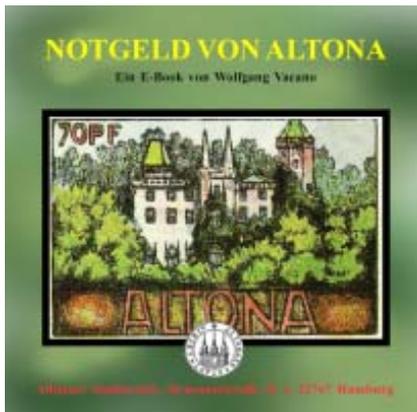


Seit langen Jahren hatte sich das Altonaer Stadtarchiv im Bereich der „Altonaer Stadt-(teil) Literatur umgesehen, um herauszufinden, welcher Bestand an Büchern und Broschüren zum Thema Altonaer Geschichte in den Hamburger Museen und in der Staatsbibliothek vorhanden sein könnten.

In dieser Zeit wurde auch geschaut, welche „wichtigen“ Altona-Themen bereits in Schrift und Bild veröffentlicht oder nicht beschrieben wurden.

Gleichzeitig wurde nach eventuell für den Schulunterricht geeigneten literarischen Veröffentlichungen gesucht. Das Ergebnis war teilweise niederschmetternd! Bedauernd, aber auch sarkastisch kann hier festgestellt werden, „Gott sei Dank, dass hier die Nachfrage hier infolge allgemeiner Unkenntnis der bemerkenswerten Entwicklung der Stadtgeschichte so gering ist“! Denn die nachstehend aufgeführten Suchergebnisse waren - für Sammler und Interessierte durchaus nachvollziehbar - unterschiedlich enttäuschend:

1. Ältere Bücher, deren ehemalige Bestände im Krieg und in Notzeiten dezimiert wurden, sind im Handel (auch im Internet) nur noch - wenn überhaupt - zu horrenden Sammlerpreisen zu erhalten,
2. Jüngere Bücher haben wegen zu hoher Herstellungskosten nur niedrige Auflagen und sind deshalb auch schon für Sammler nur aufwendig zu beschaffen,
3. Ganz alte Altona-Bücher sind im Handel nur sehr selten zu finden und wenn, dann nur zu Preisen, die oft jenseits der 200-Euro-Marke liegen. Wegen ihrer „Kostbarkeit“ und Seltenheit sind sie deshalb schon gar nicht im Schulunterricht oder zum allgemeinen Lesen in einem Archiv geeignet. So bleibt das darin enthaltene Wissen um wichtige Einzelheiten um die Altonaer Stadtgeschichte der Allgemeinheit vorenthalten,
4. Die meisten „Altona-Bücher“ sind Schriftwerke, die größtenteils nur jeweils kleine Beiträge zu bestimmten Themen aus der Stadtgeschichte enthalten,
5. Bücher mit umfangreichen Schilderungen zu großen Altona-Themen wie: „Die Geschichte der Gr. Bergstraße“, „Das Altonaische Unterstützungs-Institut v. 1799“, „Die Geschichte des Altonaer Wappens“ oder „Das Kaiser-Wilhelm-Denkmal“ u. v. a. m.,
6. Das letzte „Altonaer Schulbuch“ stammt - sage und schreibe - noch aus dem Jahre 1926 und ist für den zumeist didaktischen Ansatz der Schulen vollkommen ungeeignet, selbst wenn man es heute noch im Handel finden würde, neue Schulbücher u. a. zum Thema „Wie funktioniert mein Altona?“ sind zurzeit nicht in Aussicht genommen,
7. „Moderne“ Altona-Bücher sind zumeist „Bilderbücher“, deren allgemeiner Wissensgehalt nicht einmal annähernd für den Schulunterricht ausreichen würde.



Alle hier gezeigten Abbildungen sind auch „Schulbücher“ auf CD!

Die Folgen

Diese negativen Erfahrungen berücksichtigend, wurde in den letzten beiden Jahren massiv und sehr zeitaufwendig daran gearbeitet, mehr als dreißig „Altonaer Geschichtsthemen“ in einer besonderer Buchform zu bearbeiten: In der modernen Form eines elektronischen „E-Books“ auf CD!

Nebendstehend sind nur einige der CD-Label zu verschiedenen Altona-Themen zu sehen, die in der bisherigen Altonaer Literatur noch nicht beschrieben worden sind. Die damit verbundene Frage: „Warum eigentlich nicht?“ ist nur schwer zu beantworten. Vielleicht lag es am bisher kaum erkennbaren Bedarf?

All diese CD's waren bisher nur im Altonaer Stadtarchiv mit einem Durchschnittspreis von ca. 15,- EURO zu erhalten. Das sollte sich nach entsprechenden Kooperations-Vereinbarungen mit dem Altonaer Museum nun ändern. Zehn ausgesuchte „Altona-Themen“ auf CD bereichern nun das ohnehin recht reichhaltige Kaufangebot des Altonaer Museums, welches sich derzeit noch im Eingangsbereich des Hauses befindet, aber derzeit kurz vor dem Umbau steht. Derzeit laufen die intensiveren Vorbereitungen.

Das Altonaer Stadtarchiv freut sich sehr darüber, dass es nun eine weitere gute Gelegenheit gibt, die schön gestalteten CD's des Stadtarchivs zu erwerben. Fragen Sie einfach nach, wenn Sie wieder einmal das bemerkenswerte Altonaer Museum besuchen oder besuchen Sie das Altonaer Stadtarchiv...



Hier auch eine CD mit einem modernen Thema...

„Festland“-CD für die Bauarbeiter..



Quelle: Foto: W. Vacano, Altonaer Stadtarchiv

Diese Aufnahme zeigt die Bauentwicklung des Festland-Gebäudes von der Holstenstraße aus am 2. September 2008

In der letzten Ausgabe haben wir über das Richtfest beim „**Festland**“, dem zukünftigem Hallen- und Freibad Altonas an der Holstenstraße berichtet. Wer die aufwendige Arbeit des Altonaer Stadtarchivs regelmäßig verfolgt, der weiß, dass das bemerkenswerte und bisher einmalige Altonaer Bauvorhaben von Anfang an (incl. des Abrisses der Bruno-Tesch-Gesamtschule) mit der Kamera intensiv begleitet.

Alle bisherigen gut verwendbaren Fotos wurden stets zeitnah in ein „E-Book“ mit dem Titel „**Festland**“ eingearbeitet, welches im September bereits weit mehr als 200 Seiten umfasste! Da traf es sich gut, dass dieses (bisher nur elektronische) Schriftwerk bisher unter mehreren Aspekten erstellt wurde und noch bis zur Fertigstellung Berücksichtigung finden werden.

Ein Aspekt ist die **stadtentwicklungsgeschichtliche Bedeutung** des Schwimmbades mit all ihren zurückliegenden und zukünftigen Auswirkungen. Ein weiterer Aspekt ist das **Festhalten der Baugestaltung** in einzelnen Schritten, u. a. für Baustudenten. Zuletzt sollte auch eine **schöne Erinnerung** für die Verantwortlichen und Arbeiter entstehen, die maßgeblich an der Fertigstellung mitgearbeitet haben.

Wie wichtig diese Idee von Anfang an war, erwies sich im Verlauf der Fotoarbeiten. Denn von Beginn an, wurden eben nicht nur die Bauarbeiten selbst, sondern immer wieder der eine oder andere Bauarbeiter mit der Kamera festgehalten. Das führte im Verlauf der Tätigkeit bei den Mitarbeitern auf der Baustelle zu dem Wunsch, bei der Beendigung ihrer „Bautätigkeit“, eine CD (mit den eigenen Bildern) zu erwerben, auch wenn sie noch lange nicht fertig gestellt war!

Dazu die Schilderung eines kleinen Erlebnisses auf der Baustelle:

Ende August 2008 war wieder die Zeit gekommen (wie immer alle zehn Tage...) Fotos von der Weiterentwicklung der Baustelle zu machen. Dabei traf ich auf den netten Fliesenleger Jan-Gerd Render und fragte ihn, ob ich Fotos von ihm machen könnte? Ich würde ihm auch die Fotos zuschicken. Der stimmte daraufhin begeistert zu und meinte: „Dann kann ich endlich meinen Kindern zeigen, wo der Papa arbeitet! Denn ich hatte schon im Internet versucht, einige aktuelle Fotos von der Baustelle zu finden, doch „Bäderland“ hat es wohl bis heute versäumt, entsprechende Bilder ins Netz zu stellen.“

Daraufhin fragte ich ihn, ob er Interesse daran habe, dass bisher entstandene „E-Book“ - wie viele seiner Kollegen zuvor - zu erwerben. Herr Render stimmte begeistert zu. Zehn Tage später erhielt er die CD mit seinen zwischenzeitlich eingearbeiteten „Arbeitsfotos“. Die Freude darüber war riesig!



**Der fließende und nette Fliesenleger
Jan-Gerd Render bei der
Randverfliesung eines kleinen
Kinderbeckens...**



**Diese Abbildung zeigt das CD-Label
für das E-Book „Festland“, welches
bereits im Stadarchiv anzusehen und
nach Fertigstellung zu erhalten ist.
Bitte, informieren Sie sich doch, es
lohnt sich...**

Richtfest bei den „Columbia-Twins“...

Neue Elbufer-Zwillinge

Columbia Twins –
architektonische
Besonderheit am
Altonaer Elbufer

■ von *Olaf Dittmann*

Das Altonaer Elbufer ist bald um eine architektonische Besonderheit reicher, für die Altonas Baudezernent Reinhold Gütter, der



Altonas geplantes Schmuckstück. Zeichnung: Prien Immo

durchaus einverstanden ist, die bemerkenswerte Bezeichnung „unverhoffte Dominante“ übrig hat. Offiziell heißt das Zwillingengebäude, in das unter anderen die Columbia Shipmanagement GmbH einziehen wird, Columbia Twins.

Altona

Der verantwortliche Architekt Carsten Roth beschrieb seine Pläne bei der Grundsteinlegung: Zwei Gebäudeteile sollen durch einen Einschnitt getrennt sein, so dass die Passanten direkt an die Promenade kommen. Die Fassaden zum Wasser und zum Hang seien nahezu identisch, und das Dach werde begrünt, weil man ja trotz der sieben Stockwerke vom Altonaer Balkon und den hohen

Spazierwegen auf das Gebäude herunterschauen kann.

Besonders sei hier, dass kein Polder, also kein Sockel für den Hochwasserschutz, den Blick auf die Elbe versperren werde, so Roth. Denn das Straßenniveau der Großen Elbstraße werde an dieser Stelle extra angehoben. Und so hofft auch Reinhold Gütter, der das gesamte Gebiet im Blick haben muss, dass Spaziergänger von der Kaistraße kommend direkt zwischen den Columbia Twins an die Elbe gehen können.

„Altona kann froh sein, dass dies hier gebaut wird“, sagte Gunther Bonz, Staatsrat der Behörde für Wirtschaft und Arbeit. „Dies sind zurzeit die letzten Flächen, die hier vergeben werden. Wer hätte das vor 20 Jahren gedacht?“ Aug.Prien Immobilien baut bis Ende 2009 für rund 40 Millionen

Erster Ausschnitt vom am 19. Juli 2008 im Hamburg-Journal veröffentlichten Artikel zum Richtfest der „Twintowers“ am Hafenrand von Neumühlen...



Zweiter Ausschnitt vom am 19. Juli 2008 im Hamburg-Journal veröffentlichten Artikel zum Richtfest der „Twintowers“ am Hafенrand von Neumühlen...

Geselle Joachim Rangnick verlötete die kupferne Zeitkapsel inklusive Zeitungen und Münzen für den Grundstein der „Columbia Twins“. Frank Holst (M., Aug.Prien) und Gunther Bonz (r., Wirtschaftsbehörde) genossen den Augenblick. Foto: Dittmann

Euro insgesamt 4.000 Quadratmeter Bürofläche und 103 Stellplätze für Pkw. „Eine bessere La-

ge kann es für Unternehmen der Schifffahrt kaum geben“, so Geschäftsführer Frank Holst.

Zeitnahe Bilder von der Baustelle...

Diese Aufnahme von H. Schmidt (Altonaer Stadtarchiv) von der Baustelle der Twintowers zeigt den Stand der Bauarbeiten vom 20. Juli 2008



Die Baustelle der Twin-Towers...



Quelle: Foto: H. Schmidt, Altonaer Stadtarchiv



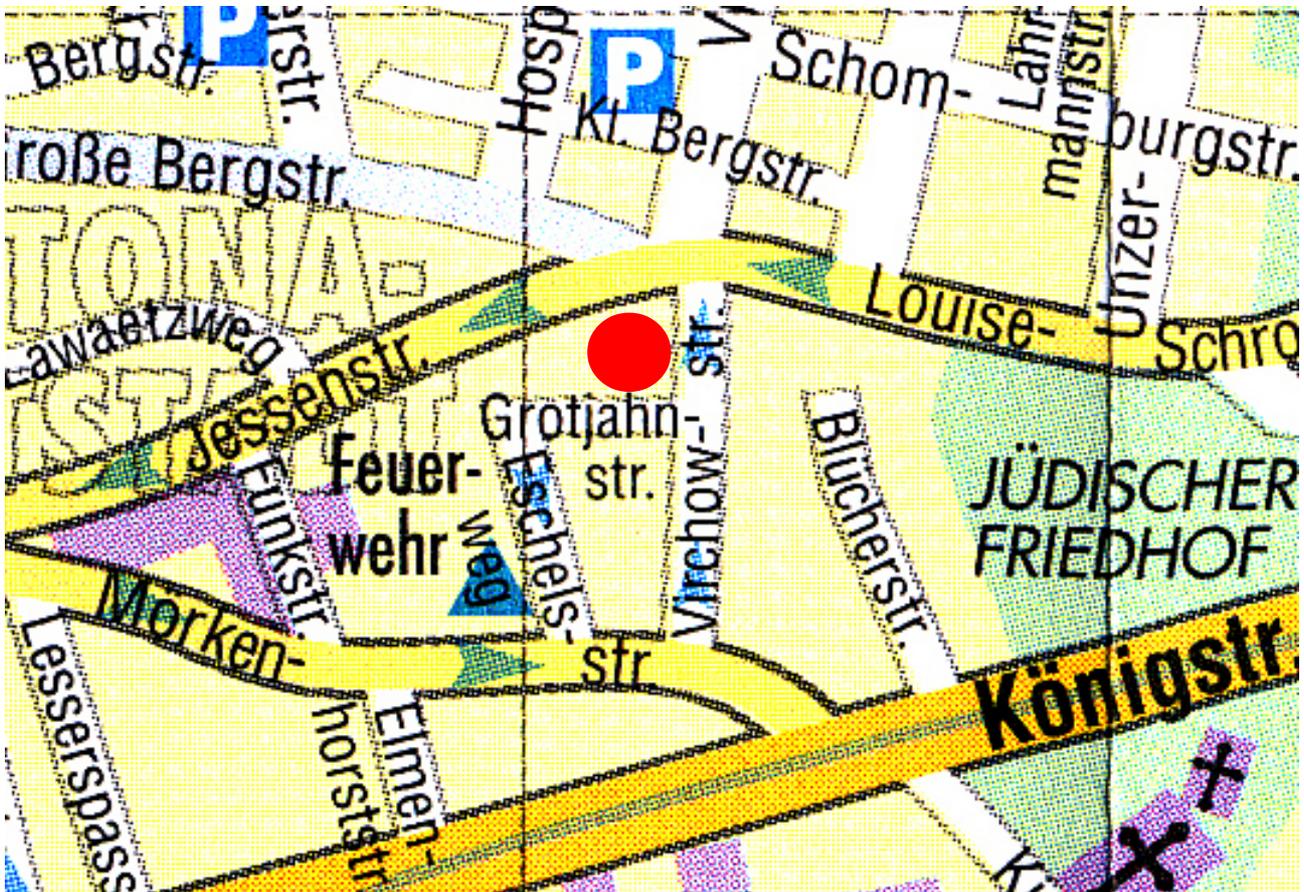
Die Baustelle der Twin-Towers...



20. Juli 2008...



Das neue „Technische Rathaus“



Auf dieser Abbildung eines Stadtplanes aus dem Jahre 2007 ist der Standort des neuen „Technischen Rathauses mit einem roten Punkt markiert...

Die Altonaer werden sich nun sicherlich mit schnell an „ihr“ neues Technisches Rathaus an der Ecke Virchow- / Grotjahnstraße gewöhnen müssen, denn der Betrieb der „technischen Abteilungen, incl. der Gartenbauabteilung, wurden bereits vom alten Rathaus und von Gr. Flottbek (Gartenbauabteilung) in das neue Technische Rathaus verlegt.



Zur Erinnerung: So sah die jetzt bebaute Fläche noch 1965 aus...

Zur Erinnerung:



Dieses Foto zeigt, wie das Gebäude, welches heute die Abteilungen des Technischen Rathauses beherbergt, noch vor dem Umbau 2007 / 2008 ausgesehen hatte...



Das noch gar nicht so alte Gebäude mit der wundervollen warmen, braunen Marmorverkleidung wurde großzügig umgebaut. Dabei wurden auch wichtige bauliche Veränderungen an der Bausubstanz innen und außen vorgenommen.

Dabei wurden u. a. die Leerflächen zwischen den Gebäudepfeilern im Parterre des Gebäudes mit Glasfenstern verschlossen und dahinter neue Räumlichkeiten fertig gestellt.

Der Eingangsbereich wurde völlig neu gestaltet und eine behindertengerechte Zufahrt an der Fassade angebaut...

Ein Foto aus der Umbauzeit vom 3. März 2008

Das neue „Technische Rathaus“

Aufnahme vom „ingerüsteten“ Umbau vom März 2003



Der neue Eingang des Technischen Rathauses am 12. Juni 2008

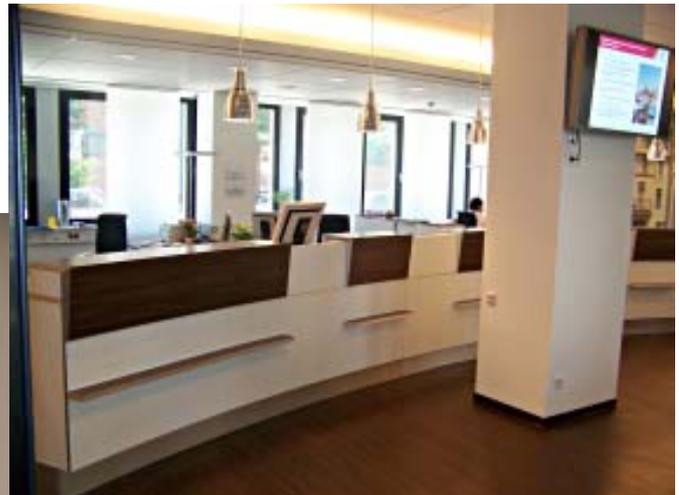
Das neue „Technische Rathaus“

Eingangsbereich...



Impressionen aus dem neuen Technischen Rathaus...

Flur



Oben: Empfangsraum



Quelle: Foto: W. Vacano, Altonaer Stadtarchiv

Restaurierung der Rathausfassade

Nun schon seit mehreren Monaten ist die rückseitige Fassade (Richtung Altonaer Balkon) vollkommen „eingerüstet“ und die allgemeine Draufsicht durch Kunststoffvorhänge verwehrt. In der Ausgabe 6 von „Mien leeves Altona“ hatten wir darüber berichtet, dass unser schönes Rathaus im Juni seinen 110. Geburtstag feiern konnte. Ein Feier zu diesem Anlass blieb aus! Traute man sich etwa nicht mehr, die stark vernachlässigten und beschädigten Rathausfassaden öffentlich mit präsentieren zu müssen?

Es war aber auch eine unglaubliche Blamage für alle Firmen, die 1998 u. a. die äußeren Fassaden und die des Innenhofes kostenaufwendig restauriert hatten. Davon war nun zehn Jahre später nichts mehr zu merken. Erneut mussten die Fassaden nachhaltig saniert und restauriert werden. Deshalb musste nun wieder sehr viel Geld in die „Hand genommen“ werden, welches man an anderer Stelle bestimmt hätte sinnvoller ausgegeben können...

Hier dazu einige fotografisch festgehaltene Eindrücke:



Quelle: Foto:
W. Vacano,
Altonaer
Stadtarchiv



Restaurierung der Rathausfassade



Die total verkleidete Fassade des Innenhofes des Rathauses erinnerte stark an die Werke des „Verpackungskünstlers“ Christo, der bestimmt seine Freude daran gehabt hätte. Das Rathaus als Verpackungskunstwerk, das hatte was...



Und so sah es im Juni 2008 hinter dem Vorhang aus. Kaum zu glauben, dass es erst zehn Jahre her ist, dass eine Restaurierung statt fand, oder?

Weitere Eindrücke von der Sanierungsbedürftigkeit...



Ein schlimmer Anblick u. a. für Hochzeitsgesellschaften, das völlig verunstaltete und heruntergekommene Rathausschild „Standesamt“. Sollte man sich als Altonaer dafür nicht schämen?



Hier kann man gut nachvollziehen, wie notwendig die Sanierung der Rathausfassaden war...

Quelle: Foto: W. Vacano, Altonaer Stadtarchiv

Einweihung des neuen Bruno-Tesch-Platzes



Quelle: Foto: H. Schmidt, Altonaer Stadtarchiv

Das Namensschild für den neuen Bruno-Tesch-Platz am 17. Juli 2008...



Zur Einweihung des Bruno-Tesch-Platzes am 17. Juli 2008 (bisher provisorisch Jessen-Platz genannt...) hatte das Stadtteilarchiv Ottensen eine Info-Tafel zum Leben und Wirken von Bruno Tesch aufgestellt. Diese Tafel löste dann auch größere Emotionen aus - auch heute noch!

Die Redner...



Der Vorsitzende der Bezirksverwaltung Andreas Grutzek (CDU) würdigte das Leben und Wirken des Altonaer Arbeiters und Kommunisten Bruno Tesch...



Dr. Hinnenberg vom Stadtteilarchiv Ottensen schilderte mit bewegenden Worten einige wichtige Einzelheiten aus dem Leben und Wirken von Bruno Tesch

Die Besucher...



Auffällig war, dass zum großen Teil nur Menschen gekommen waren, die eher dem linken politischen Spektrum zuzuordnen gewesen waren. Der Veranstaltung hätte es gut getan, wenn mehr Gäste aus der politischen Mitte dieser Einweihungszeremonie beigewohnt hätten. Immerhin ging es um einen Altonaer Bürger, der in unmenschlicher Zeit Altonaer Stadtgeschichte geschrieben und dabei sein Leben lassen gelassen hatte...

Einweihung des neuen Bruno-Tesch-Platzes



Die Einweihungs- und Enthüllungsprozedur...



Das Altonaer Stadtarchiv am Stuhlmann-Brunnen...



SCHLOSSEREI HENNIG

Rothestraße 26A · 22765 Hamburg
Telefon: (0 40) 39 57 33 · Telefax: (0 40) 39 78 79
Internet: www.schlosserei-hennig.de

- Alles in Metall
- Gartenpforten
 - Geländer
- Reparaturen
- Restaurierungen
- Schließ- und Sicherungstechnik

METALLHANDWERK

Schlosserei Hennig



Der elektrische „Schaltkasten“ für die Hydraulik der Bodenplatte für den Stuhlmann-Brunnen, ständig beschmiert und beklebt...

Viele Altonaer wissen bereits, dass das Altonaer Stadtarchiv einer der wichtigen „Paten“ des Altonaer Stuhlmann-Brunnens ist und sich darum kümmert, dass am Brunnen alles in Ordnung ist!

Doch nur wenig ist dort derzeit in Ordnung. Vielmehr ist die bewässerte „Brunnentasse“ zu einer „Hunde-badeanstalt“ herabgesunken. Das Brunnenwasser ist so stark durch Unrat und Dreck verschmutzt, dass es einem graust, wenn Kinder am Brunnenrand mit dem (Trink?-)wasser in Berührung kommen. Der Triton wurde grün und der Brunnenrand rot verunstaltet. Das Kupferblech zeigt die ersten Verwerfungen und Risse nach der Restaurierung 1999.

Da tut es gut, unlängst einen neuen netten „Brunnenpaten“ dazu gewonnen zu haben, der wenigstens etwas „Gutes“ tut.

Dieser neue Brunnenpate ist der Schlossermeister Wolfgang Hennig, der seine Schlosserei in Ottensen hat. Schlossermeister Wolfgang Hennig fragte nicht lange, als er hörte, dass sich seit Jahren das Schloss im Schaltkasten nicht oder nur sehr schwer öffnen ließ. Ehrenamtlich erschien Wolfgang Hennig und reaprierte das störrische Schloss, welches nun wieder hervorragend zu öffnen ist.

Das Altonaer Stadtarchiv bedankt sich bei Wolfgang Hennig sehr herzlich für die wichtige Reparatur. Solche Menschen gebraucht Altona und der Stuhlmann-Brunnen. Wann kommen Sie, lieber Leser, dazu?



Anschrift:

Schule Königstraße
Abt. Grundschule
Struenseestraße 32 c - 22767 HH
Leitung: Wolfgang Vacano

Erreichbarkeit:

Tel.: 040-50 74 72 24
Fax: 040-50 74 72 25
e-mail: kontakt@altonaer-stadtarchiv.de
Internet: www.altonaer-stadtarchiv.de